

STH 50 Jahre Perspektive

Juni 2020



4. Oktober 1970: Die feierliche Eröffnung der Freien Evangelisch-Theologischen Akademie. Nach dem Mittagessen im Konferenzsaal des Adullam-Hauses, zieht die Festversammlung in einem langen Zug mit Posaunenchor zum Kirchgemeindehaus Oekolampäd. Voran schreitet der Vorstand, die Dozenten und Studierenden.

«Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen!» (Hes 34,11).

Das ist eine Verheissung des Herrn, die er so fortsetzt: «Ich will das Verlorene suchen ... und das Verwundete verbinden ...» (V.16).

Das sind frohmachende Worte. Sie machen aber erst recht froh, und sie sind erst dann realistische und glaubwürdige Worte, wenn man ihren dunklen Hintergrund mit offenem Blick anschaut. Der wird in Hesekiel 34 ausführlich beschrieben. Da ist von den schlechten Hirten die Rede, welche die Herde, die ihnen anvertraut ist, vernachlässigen, sich selbst weiden oder auch verantwortlich sind für die Verwundungen ihrer Schafe. Gegen diese Hirten richtet sich ein Drohwort: «Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind ... Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen ...» (Vers 10).

Machtmissbrauch

Wovon da die Rede ist, das ist Machtmissbrauch. Den gibt es im politischen Bereich, und man muss wohl nicht lan-

ge suchen, um dafür Anschauungsbeispiele zu finden. Den gibt es aber auch im geistlichen Bereich: in Gemeinden, in christlichen Werken usw.

Der Missbrauch von Macht im geistlichen Bereich ist besonders schlimm, weil er das Vertrauen enttäuscht oder sogar missbraucht, das Menschen in christlichen Gemeinschaften ihren Leitern entgegenbringen. Da werden Menschen tief verwundet; da werden andere Menschen auch hörig gemacht: auch das gehört zum Machtmissbrauch, und falsche Hirten könnten ihr Werk nicht anrichten, gäbe es nicht Christen, die ihnen blind folgen.

Vor diesem dunklen Hintergrund ertönt aber nun die helle Verheissung der Verse 11 und 16.

Zu einer Verheissung gehört auch, dass man sie annimmt und nicht zögert, sie anzunehmen. Gebe Gott, dass wir die Stunde der Verheissung des Herrn erkennen, sodass er in den dunklen Bereichen unseres Lebens die Herrschaft ergreift und unser guter Hirte ist!

Prof. Dr. Sven Grosse
Fachbereichsleiter für
Historische Theologie



STH
BASEL

Universitäre
Theologische Hochschule

STH Basel, Mühlestieggrain 50
CH-4125 Riehen/Schweiz
Tel +41 61 646 80 80

info@sthbasel.ch
www.sthbasel.ch

Erscheint 5 x jährlich
Redaktion: STH Basel
Verantwortlich: Roland Krähenbühl

Konten:
Schweiz: Postfinance
Nr. 40-5255-5
IBAN CH72 0900 0000 4000 5255 5
BIC POFICHBEXXX

Deutschland: Förderverein
Postbank Frankfurt
IBAN DE15 5001 0060 0300 8586 03
BIC PBNKDEFF

Rektorat | Ankündigungen

Liebe Freunde der STH Basel

Im Jahr 1970 eröffnete die «Freie Evangelisch-Theologische Akademie Basel» (FETA) den Studienbetrieb unter der Leitung des Gründerrektors **Samuel R. Külling**. Seit 50 Jahren werden an unserer Hochschule Studentinnen und Studenten auf dem festen Fundament der Bibel ausgebildet. Was für ein Vorrecht! Und was für eine Verantwortung! Wir wollen in dieser Nummer zurückblicken und das grosse Werk von Prof. Dr. Samuel Külling und seiner Frau Annerösi zumindest ansatzweise würdigen. Vielen Dank, dass Sie dabei sind!

Semesterabschluss trotz Corona

Wir sind sehr dankbar, dass wir durch die Unterstützung der Technik alle Lehrveranstaltungen des Frühjahrssemesters gut abschliessen konnten. Im Juni und August folgen die Prüfungen, und zudem werden im Sommer verschiedene schriftliche Arbeiten (z. B. die Bachelor- und Masterarbeiten) eingereicht. Einige Anlässe – wie die Abschlussfeier, die für den 6. Juni geplant war – mussten wegen Corona abgesagt werden. Andere – wie z. B. der Schnupperstudientag – wurden verschoben. Nun konzentrieren wir uns auf die Jubiläumsfeier, die für den 26. September geplant ist. Wir hoffen und beten, dass Gott uns einen gesegneten Tag bzw. ein gesegnetes Jahr des Rückblicks, der Dankbarkeit und der Orientierung in Bezug auf die Zukunft schenkt.

Hebräisch-Lektürekurs zur Johannesoffenbarung

Im kommenden Herbstsemester soll ein Lektürekurs ausgewählter Texte aus der Johannesoffenbarung (u. a. Offb 1–4; 10–14) durchgeführt werden. Als Grundlage für den Kurs dient die neuhebräische Übersetzung der Israelischen Bibelgesellschaft (1991/2010), wobei für die Auslegung selbstverständlich der griechische Text eine grundlegende Rolle

spielt. Der Kurs soll jeweils am Mittwochnachmittag in einer Doppelstunde durchgeführt werden (von 15.35–17.15 Uhr mit einer Pause von 16.20–16.30 Uhr). Er beginnt am 16.09.2020 und endet am 16.12.2020. In der ersten Doppelstunde, an der Interessierte gratis teilnehmen können, sollen in einer Einführung die Parallelen und die Unterschiede zwischen Bibelhebräisch und Neuhebräisch aufgezeigt werden. Wie alle Lehrveranstaltungen der STH Basel können Sie auch diese als Gasthörer besuchen. Eine Teilnehmerin des im Herbst 2018 durchgeführten Lektürekurses zum Matthäusevangelium bezeugt: «Der Lektürekurs ist das Beste, was ich je gehabt habe! Jeder Mittwoch war für mich der beste Tag der Woche. Ich war gerade dabei, von der vielleicht grössten Lebenskrise meines Lebens herauszukommen. Und Jesus hat mich durch sein Wort aufgebaut» (Raija Bopp).

Mir persönlich hat die intensive Beschäftigung mit dem hebräischen Text der Bibel bereits sehr viele neue Erkenntnisse gebracht. Zusätzlich zur Beschäftigung mit den gedruckten Texten höre ich beim Autofahren die hebräischen Texte des Alten und Neuen Testaments, und ich staune immer wieder über die Zusammenhänge der Bibel. Übrigens finden Sie meine Dateien zum hebräischen Wortschatz des Neuen Testament (Neuhebräisch), der Mosesbücher sowie der «Grossen Propheten» im Alten Testament (Jesaja, Jeremia, Hesekiel) auf meiner «Academia»-Seite im Internet (siehe <https://sthbasel.academia.edu/JacobThiessen/Drafts>).

Digitale Teilnahme

Voraussichtlich wird die Teilnahme auch von zu Hause aus per Zoom möglich sein.

Die Teilnahme kostet für Gasthörer CHF 200.–

Weitere Informationen und die Anmeldemöglichkeit finden Sie auf unserer Webseite: sthbasel.ch/lektuerekurs

Beilage Praktische Theologie



Die fünfte Beilage zum Fachbereich «Praktische Theologie» ist mit dieser STHPerspektive erschienen.

Prof. Dr. Stefan Schweyer, Fachbereichsleiter für Praktische Theologie, geht darin ausführlich auf die Bedeutung der Bibel für die Praktische Theologie ein.

sthbasel.ch/fachbereiche/

«Reisebegleiter» neu aufgelegt

Die zwei Bücher «Auf Jesu Spuren im Heiligen Land» (Jacob Thiessen) und «Auf den Spuren des Apostels Paulus in Griechenland» (Harald Seubert und Jacob Thiessen) sind beide in der 3. Auflage erschienen (beim Verlag Logos Editions). Beide Bücher wurden wesentlich erweitert. Sie können über den Immanuel-Verlag der STH Basel bezogen werden (immanuelverlag@sthbasel.ch). Personen aus Deutschland wenden sich bitte direkt an den Verlag Logos Editions.

Zurzeit bin ich damit beschäftigt, ein Buchmanuskript mit dem Titel «Auf den Spuren der Apostel Paulus und Johannes in Kleinasien» anzufertigen. Und das in Vorbereitung auf die Studienreise, die vom 04.–11. September dieses Jahres stattfinden soll (siehe sthbasel.ch/kleinasien). In dem Fall, dass diese Reise in diesem Jahr nicht durchgeführt werden kann, soll sie um ein Jahr verschoben werden. Ansonsten ist geplant, im September 2021 eine nächste Griechenland-Studienreise anzubieten.

Prof. Dr. Jacob Thiessen
Rektor und Fachbereichsleiter Neues Testament

Erläuterung schwieriger Bibelstellen

Gewalt im Reich Gottes?

In Mt 11,12 und Lk 16,16 erscheint im griechischen Text das Verb *biazō* (βιάζω), das an beiden Stellen Fragen zum Verständnis aufwirft. Abgesehen von der genauen Bedeutung des Verbs stellt sich die Frage, ob das Verb an beiden Stellen im gleichen Sinn (als Medium oder als Passiv) gebraucht wird. In Lk 16,16 wird das Verb allgemein im passiven Sinn («mit Gewalt gedrängt werden») wiedergegeben, während es in Mt 11,12 im Sinn eines Mediums («Gewalt antun; gewalttätig handeln; sich gewaltsam durchsetzen») verstanden wird. Es ist allerdings davon auszugehen, dass Lk 16,16 eine Parallele zu Mt 11,12 darstellt. Dann bringen beide Stellen zum Ausdruck, dass sich die Königsherrschaft Gottes seit dem Wirken des Täufers Johannes in irgendeiner Form «gewaltsam/gewaltig durchsetzt», und das scheint in direktem Zusammenhang mit dem Wirken des Täufers Johannes zu stehen. Dabei ist zu beachten, dass das griechische Verb *biazō* auch im Sinn von «sich eifrig bemühen» bzw. «sich mit Macht Bahn brechen» gebraucht wurde.

Der Durchbrecher

Der jüdische Religionsphilosoph David Flusser vermutet hinter der Aussage Jesu eine jüdische Auslegung von Mi 2,13: «Herauf zieht der Durchbrecher (*parez*) vor ihnen her; sie brechen durch die Bresche (*pāraz*) und durchschreiten das Tor und gehen durch es hinaus; und ihr König schreitet vor ihnen her, Jahwe an ihrer Spitze.»¹ Jüdische Lehrer gingen davon aus, dass «der Durchbrecher» auf Elia und «ihr König» auf den «Sohn Davids» als «Spross» hinweist. Flusser kommentiert: «Johannes der Täufer schlug sozusagen die Bresche, durch welche das Königreich Gottes einbricht, gehört aber selbst nicht mehr dazu.»² Während der «Durchbrecher» von Mi 2,13 die Bresche schlägt und so den Weg für den

König ebnet, ist anderswo bei den Propheten in Bezug auf die Wiederherstellung des Landes Israel vom «Vermaurer einer Bresche/des Durchbruchs» die Rede (Jes 58,12; vgl. Am 9,11).

Micha 2,13 und Maleachi 3,1

Wir können in Mi 2,13 eine gewisse Parallele zu Mal 3,1 sehen, wonach Gottes Bote den Weg bereitet und dann «plötzlich» der Herr zu seinem Tempel kommt, der auch als «Engel des Bundes» bezeichnet wird. Auf jeden Fall bezieht sich Jesus in Mt 11,10 und damit im Zusammenhang mit der Aussage in Mt 11,12 auf Mal 3,1. Wenn Jesus mit der Aussage in Mt 11,12 und Lk 16,16 bewusst an Mi 2,13 anknüpft,³ dann wird Johannes der Täufer als derjenige bezeichnet, der «die Bresche» vor dem Messias her «schlägt». In Bezug auf Lk 16,16 ist dann noch zu fragen, ob *eis autēn* (εἰς αὐτήν) im Sinn von «in sie [die Königsherrschaft] hinein» oder im Sinn von «ihr [der Königsherrschaft] gegenüber» zu verstehen ist. In Anlehnung an Mi 2,13 könnte damit zum Ausdruck gebracht werden, dass die Menschen, nachdem «die Bresche geschlagen» ist, «durchbrechen» und «durch das Tor schreiten», wobei «ihr König vor ihnen schreitet».

Übersetzung und Bedeutung

Mt 11,12: «Von den Tagen Johannes' des Täufers aber bis jetzt durchbricht (βιάζεται) die Königsherrschaft des Himmels, und Gewalttätige/Bahnbrecher (βιασταί) reißen sie [an sich?]/entführen sie.»

Lk 16,16: «Das Gesetz und die Propheten [reichen] bis Johannes; von da an wird die Königsherrschaft Gottes als Frohe Botschaft verkündigt, und jeder bricht (βιάζεται) in sie hinein.»

Dabei scheint die «Doppeldeutigkeit» der Wörter *biazō* (βιάζω = «gewaltsam auftreten; sich mit Gewalt Bahn brechen») und *biastēs* (βιαστής = «Gewalttätiger, Bahnbrecher») auf den doppelten Aspekt des hebräischen Verb *pāraz* zurückzugehen, das im Sinn von «durchbrechen, ausbreiten», aber auch im Sinn von «drängen, losreißen, niederreißen» gebraucht wird.⁴ Die rabbinische Literatur kennt den Aspekt, dass versucht wird, Gottes verheissene Königsherrschaft mit Gewalt herbeizuführen. Das lehnt Jesus ab. Andererseits betont Jesus, dass die Königsherrschaft Gottes «zu euch gelangt ist», wenn «ich durch den Geist Gottes Dämonen austreibe» (Mt 12,28; vgl. Lk 10,20: «durch den Finger Gottes»).

Mit dem Satz «und Gewalttätige/Bahnbrecher reißen sie [an sich?]/entführen sie» in Mt 11,12 weist Jesus möglicherweise darauf hin, dass es gleichzeitig noch Widersacher gibt, die sich gewalttätig der hereinbrechenden Königsherrschaft Gottes widersetzen. Der Täufer Johannes ist ein Beispiel dafür, da er den Widerstand hautnah erlebt, während grosse Mengen der Botschaft des Täufers folgen. Vor allem ist es nach Mt 13,19 «der Böse», der das «Wort von der Königsherrschaft», das in die Herzen der Menschen gesät wird, gewaltsam wegreisst, damit Menschen nicht zum Glauben kommen. Andererseits betont Jesus nach Mt 12,29, dass jemand, «der in das Haus eines Starken eindringen und ihm seinen Hausrat wegreißen» möchte, zuerst den Starken fesselt. Damit bringt Jesus zum Ausdruck, dass er Satan zuerst aus dem Leben der Menschen vertreibt, bevor er sie unter die Königsherrschaft Gottes versetzt (vgl. auch Kol 1,13). Vielleicht hat Jesus auch in dieser Hinsicht bewusst «zweideutig» formuliert, zumal die zwei Aspekte eng zusammengehören.

Prof. Dr. Jacob Thiessen

1 Siehe David Flusser, Jesus, Reinbeck: Rowohlt, Neuauflage 1999, S. 41.

2 Flusser, Jesus, S. 41.

3 Sowohl in Mt 11,12 als auch in Lk 16,16 wird das griechische Verb βιάζω (in Mt 11,12 auch das Nomen βιαστής) in der modernen hebräischen Übersetzung der Israelischen Bibelgesellschaft mit dem gleichen Partizip wiedergegeben, das auch in Mi 2,13 erscheint.

4 In 2. Sam 13,25.27 wird das hebräische Verb *pāraz* in der Septuaginta mit dem Verb *biazō* (βιάζω) wiedergegeben.

Geschichte der STH Basel (Teil 1, 1970-1995)

Vorgeschichte

1966

Veröffentlichung der Schrift: «Das Übel an der Wurzel erfassen», in der Samuel Külling Vorschläge zur Gründung einer bibeltreuen theologischen Ausbildungsstätte auf Hochschulebene macht

1967

Gründungszusammenkunft des «Vereins Freie Evangelisch-Theologische Hochschule» (Ernst Gilgen, Hermann Ingold, Dr. Samuel R. Külling, Dr. W. Schibler, Hermann Schulte und Karl Vögelin)

1967, 13.09.

Besprechung mit Regierungsrat Arnold Schneider vom Erziehungsdepartement

1968, 31.05.

Gesuch an Basler Regierung zur Bewilligung einer freien theologischen Ausbildungsstätte auf Hochschulebene

1969, 14.08.

Ablehnung des Gesuchs durch das Justizdepartement Basel-Stadt

1969, 31.12.

Wiedererwägungsgesuch wird eingereicht

1970, 03.02.

Bewilligung wird erteilt

03.02.70: Regierungsrat Basel-Stadt erteilt Bewilligung für eine von Staat und Universität unabhängigen Ausbildungsstätte von Pfarrern unter der Bezeichnung «Freie Evangelisch-Theologische Akademie Basel»

70/71: Das Haus an der Glaserbergstr. 9 beherrbergt Rektorat und Studentenwohnheim

Mai 73: Aufgrund wachsender Studierendenzahl Kauf der Liegenschaft am Mühlestiegrain 50 in Riehen

73/74: Umzug ins neue Domizil mit 71 Studierenden. Die ersten vier Absolventen werden verabschiedet



79/80: Raum mit 175 Studierenden in Riehen

04.10.70: Offizielle Eröffnungsfeier mit Dr. Arnold Schneider

05.10.70: Vorlesungsbeginn mit 24 Studierenden in der Kapelle der FEG in Basel

23.09.71: Namenszusatz zur FETA: «Staatsunabhängige wissenschaftliche Hochschule»

71/72: Umzug der FETA mit 55 Studierenden ins Christian-Friedrich-Spittler-Haus in Basel

05.09.73: Anerkennung der FETA-Absolventen «als vollakademische absolvierte Theologen» durch österreichischen Oberkirchenrat



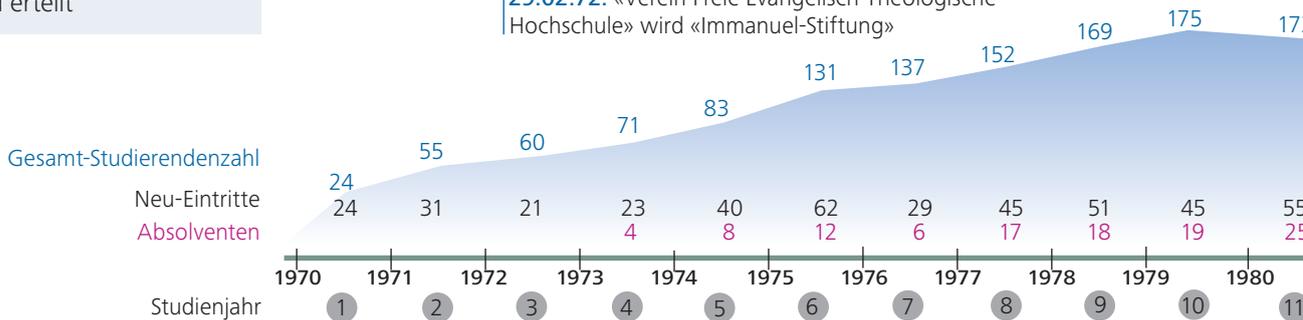
11.09.75: Württembergische FETA-Absolventen werden in den pfarramtlichen Hilfsdienst übernommen

74/75: Gespräche mit EKD über Aufnahme von FETA-Absolventen in deutsche Landeskirche

28.10.77: Konkordatsprüfungsbehörde fordert zwei Zusatzsemester an Uni von FETA-Absolventen für Schweizer Landeskirche



29.02.72: «Verein Freie Evangelisch-Theologische Hochschule» wird «Immanuel-Stiftung»



Lehrkörper*

- Samuel R. Külling
- Georg Huntemann
- Arthur H. Hoffmann
- Alfred E. Stückelberger
- Francis A. Schaeffer
- Theodore J. Stanley
- Harold O. J. Brown
- Theophil Flügge
- Burkard Krug
- Helmut Saake
- Johannes Rohde
- John Warwick Montgomery
- Arthur E. Wilder-Smith
- Armin Sierszyn
- Gleason Archer
- Ernst Hoffmann
- Eberhard Grossmann
- Heidmarie R.C. Gambler
- Friso Melzer
- Kenneth A. Kitchen
- Jacob Klapwijk
- Edith Düsing
- Jay E. Adams
- Heinrich von Siebenthal

50 Jahre STH Basel
In zwei Teilen versuchen wir, die 50 Jahre Geschichte in einer Zeitleiste darzustellen. Der zweite Teil (1996-2020) erscheint in der nächsten Ausgabe der STHPerspektive. Eine Gesamtansicht wird dann auf unserer Webseite zum Download bereitstehen.

knappheit
der FEG
den belegt.



84/85: Standardwerk «Griechische Grammatik zum Neuen Testament» erscheint



91/92: Grammatik des biblischen Hebräisch erscheint



80/81: Herausgabe der Vierteljahresschrift FUNDAMENTUM



86/87: Absolventen erhalten neu «Lizentiat der Theologie» oder «Master of Theology»



04.12.90: Aufhebung der Anerkennung vom 05.09.73 durch den österreichischen Oberkirchenrat

08.09.80: Landesamt für Ausbildungsförderung Baden-Württemberg stellt fest, «dass der Besuch der FETA Basel dem Besuch einer wissenschaftlichen Hochschule gleichwertig ist.»

20.03.83: «Immanuel-Verlag» wird gegründet

05.03.87: Deutscher Förderverein wird gegründet und als gemeinnützig anerkannt



07.03.94: Erziehungsdepartement bestätigt neue Namensgebung in «Staatsunabhängige Theologische Hochschule Basel»



20.05.88: Anerkennung deutscher Förderverein «als wissenschaftlichen Zwecken dienend»

24.11.81: Erweiterung der Stiftungsurkunde wird bewilligt: Schulungszentrum für Akademiker und Nichtakademiker sowie eigene Verlagsbuchhandlung (Immanuel-Verlag)

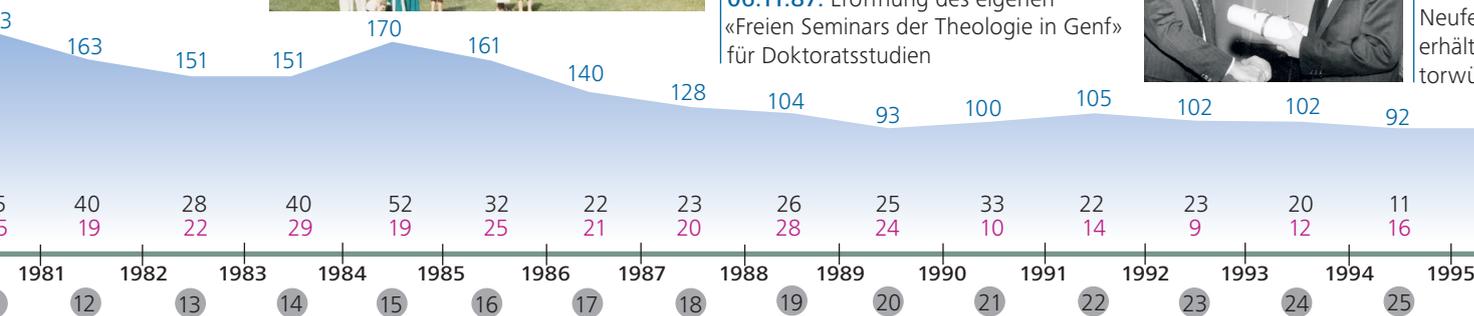
24.03.83: Liegenschaft am Hellring 50 in Riehen wird ersteigert



06.11.87: Eröffnung des eigenen «Freien Seminars der Theologie in Genf» für Doktoratsstudien



01.12.94: Erster Doktorand Alfred Neufeld erhält Doktorwürde



Henschel
John C. Whitcomb
G. W. Locher
Ephraim Orni
Fausto Salvoni
Horst Marquardt

Ernst Lerle
Peter Beyerhaus
Patrick Johnston

Armin Mauerhofer
Allen Millard
Udo Middellmann
Samuel Leuenberger
Helmut Matthies

Gianfranco Schultz
Wolfram Kopfermann
Peter Hahne
Eta Linnemann
Friso Melzer

Andreas Beck
Thomas Schirmmacher
Henri Vaucher

Jacob Thiessen
Gerhard Maier

Erich Mauerhofer
Ewald Rieser
Allan R. Millard
George Verwer

Richard Wurmbrand
Arthur Katz

* Die Auflistung des Lehrkörpers der ersten 25 Jahre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und macht keine Aussage, wie lange oder wie oft ein Dozent unterrichtet hat.

Samuel R. Külling – Gründer der STH Basel

Die Beweggründe

«Das Übel an der Wurzel fassen. Heutige theologische Lage und praktische Vorschläge.» So lautete der Titel einer Programmschrift von Samuel R. Külling im Jahr 1966, der damals 42 Jahre alt war. Samuel Külling, der im Jahr 1964 seine Doktorarbeit zum Thema «Zur Datierung der «Genesis-P-Stücke» namentlich des Kapitels Genesis XVII» abgeschlossen hatte, schlug in der «Programmschrift» vor, eine theologische Hochschule zu gründen, die sich mit der «historisch-kritischen» Theologie kritisch auseinandersetzt. Als ehemaliger Pfarrer hatte Külling gesehen, welche Auswirkungen solche Theologie auf die Gemeindegemeinschaft hat. Andererseits war ihm bewusst, dass die Lehrpersonen in verschiedenen theologischen Ausbildungsstätten allgemein an staatlichen Universitäten promovieren, wodurch das Vertrauen auf das Wort Gottes oft einen Bruch erleidet. Deshalb war es Külling von Anfang an ein wichtiges Anliegen, eine theologische Hochschule mit Promotionsrecht zu gründen.

Die Bewilligung wird erteilt

Im Frühjahr 1970 berichtete dann die «Nationalzeitung» u. a. Folgendes: «Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat dem «Verein Freie Evangelisch-Theologische Hochschule Basel» die Bewilligung für die Errichtung und Führung einer vom Staat und von der Universität unabhängigen Lehrstätte zur Ausbildung von Pfarrern erteilt. Diese wird zunächst unter dem Titel «Freie Evangelisch-Theologische Akademie Basel» (zur Unterscheidung von der staatlichen Fakultät an der Universität Basel) im Oktober 1970 eröffnet werden. An der Spitze des Gründungsausschusses steht Pfr. Dr. Samuel Külling, zur Zeit theologischer Lehrer zu St. Chrischona bei Basel. Die Aufnahmebedingungen für die Studenten sind dieselben wie an der staatlichen Fakultät Basel ... Studenten wie Dozenten werden verschiedenen evangelischen Kirchen und Denominationen angehören.»



Samuel Robert Külling
geboren 1924 in Glattfelden/Zürich

Sein Theologiestudium begann er 1945 an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bern. Nach Abschluss der Studien in Bern folgte ein Weiterstudium am New College in Edinburgh/Schottland. Von 1953–1959 war er als Gemeindepfarrer der evangelisch-reformierten Kirche in Pruntrut tätig. Die Lage an den theologischen Fakultäten in Deutschland, Frankreich, der Schweiz u. a. veranlasste ihn zum Weiterstudium. 1959–1960 Studienjahr in Jerusalem, dann weitere Studien in den Niederlanden. Nach seiner Promotion zum Dr. theol. im Alten Testament an der Freien Universität Amsterdam (1964) war er von 1964–1970 theologischer Lehrer an der Bibelschule St. Chrischona, seit 1965 einige Jahre gleichzeitig Professor an der «Faculté Libre de Théologie Evangélique» in Vaux-sur-Seine (Paris). 1965–1979 war er Vorsitzender des Bibelbundes und gehörte u. a. zum Beirat des Internationalen Rates für Biblische Irrtumslosigkeit.

der theologischen Fakultäten der staatlichen Universitäten der Schweiz) nicht nur die Promotionen in Basel durchführen kann, sondern auch berechtigt ist, Habilitationen durchzuführen. Inzwischen wurde eine Habilitationsordnung erstellt, sodass sie nun mit dem Programm starten kann.

Hartnäckig

Um das grosse Lebensziel zu erreichen, brauchte Prof. Dr. Samuel R. Külling neben dem starken Gottvertrauen viel Schläuheit, Ausdauer und Hartnäckigkeit. Wegen dieser Hartnäckigkeit haben manche ihn als hart erlebt. Ich persönlich hatte schon im Studium und dann während meines Doktorats, als ich an der STH Basel u. a. als Lehrassistent mitwirkte, immer wieder gute Kontakte zu ihm. Dabei habe ich erlebt, dass er durchaus väterliche Züge hatte. Übrigens war es mir eine grosse Ehre, seinen Bruder Dr. Friedrich Külling mit seiner Frau Annemarie an unserer Adventsfeier im Dezember 2019 begrüßen zu können.

Neue Möglichkeiten

In dem Bericht wird Samuel Külling u. a. mit folgenden Worten zitiert: «Wir möchten mit unserer Arbeit befruchtend und anregend auf die bestehenden Fakultäten wirken, indem wir zeigen, dass man gründliche, theologische Arbeit ohne Bibelkritik (im negativen Sinne) leisten kann.» Für dieses Anliegen hat Prof. Külling bis zu seinem Tod gekämpft. Ein Promotionsrecht erreichte er im Jahr 1987 im Kanton Genf. Vor seinem plötzlichen Tod am 15. Dezember 2003 (im Alter von fast 80 Jahren) beschäftigte er sich mit der beabsichtigten staatlichen Akkreditierung, die damals möglich geworden war. Diese Akkreditierung konnte Prof. Külling nicht mehr erreichen. Sie wurde am 27. November 2014 durch die Schweizerische Universitätskonferenz ausgesprochen.

Neuerdings hat die STH Basel abklären lassen, dass sie auf Grund dieser Akkreditierung (mit den gleichen Abschlüssen

Die Nachfolge wird geregelt

Im Dezember 2002 hat Prof. Dr. Samuel Külling mich dem damaligen Kuratorium der STH Basel als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Im Januar 2003 hat mich das Kuratorium daraufhin gewählt. Ein Jahr später war ich dann – rund zwei Wochen nach dem unverwarteten Tod von Külling – schon Rektor der STH Basel. Gott hat viel Gnade in dieser Zeit geschenkt.

Das wollen wir gerade in diesem **Jobeljahr** in aller Bescheidenheit und Dankbarkeit anerkennen. Gott sei Dank für das Leben und das Werk von Samuel R. Külling! Und das Anliegen, das zur Gründung der damaligen FETA führte, ist heute so aktuell wie damals.

Das Staunen nimmt zu

«An der STH Basel studieren zu können, schätze ich sehr. Das Studium hat mir viele Perspektiven eröffnet, und dabei hat das Wort Gottes für mich eine neue Dimension erhalten (obwohl ich erst an der Oberfläche kratze). Es ist, wie wenn man in den Himmel blickt und die Sterne beobachtet: Je länger man schaut, desto mehr Sterne kommen zum Vorschein und umso unendlicher werden die Dimensionen – das Staunen nimmt zu.»

Priscilla Wahlen Sutter, BTh-Studentin



Ein Theologiestudium ist eine intensive Auseinandersetzung mit ganz grundlegenden Fragen, sowohl der Menschheitsgeschichte als auch des persönlichen Lebens. Theologie studieren fordert die ganze Persönlichkeit heraus und wird das Leben mit Bestimmtheit nachhaltig verändern.

Dabei ist das Theologiestudium weit entfernt von subjektiver Beliebigkeit; vielmehr nähern wir uns mit wissenschaftlichen Methoden den Antworten auf die vielfältigen Fragen, die uns im Studium begegnen.

Viele Fachausdrücke begleiten das Studium, auch in den verschiedenen Fächern des Studiums. Was bedeutet welcher Begriff? Nebenstehend eine Auflistung der wichtigsten Begriffe.



Begriff

Exegese	Systematische Auslegung eines Textes in seinem Sinn
Hermeneutik	Reflexion zu Grundlagen des Verstehens und der methodischen Auslegung von Texten
Dogmatik	Lehre zu den Inhalten des christlichen Glaubens
Pneumatologie	Lehre vom Heiligen Geist
Bibliografie	Verzeichnis von Literatur zu einem bestimmten Gebiet oder Autor
Bibliologie	Lehre von der Bibel/ Heiligen Schrift
Christologie	Lehre von Jesus Christus
Philologie	Lehre der Alten bzw. Biblischen Sprachen
Prolegomena	Grundlegende Voraus-Erörterungen (wörtlich: «Voraus-Gesagtes»)
Eschatologie	Lehre der Letzten Dinge
Soteriologie	Lehre von der Erlösung
Oikodomik	Lehre vom Gemeindeaufbau
Ekklesiologie	Lehre von der Gemeinde
Gemeindepädagogik	Reflexion vom pädagogischen Handeln im Rahmen christlicher Gemeindepaxis
Poimenik	Lehre von der Seelsorge
Liturgik	Wissenschaft von den Gottesdienstformen
Homiletik	Predigtlehre / Reflexion der Predigtpraxis
Apologetik	Erklärung bzw. Rechtfertigung des christlichen Glaubens und Wahrheitsansprüche
Katechetik	Reflexion der Glaubensunterweisung



Spendenstand Mai 2020

Dankbar dürfen wir – trotz der schwierigen Gesamtsituation – auf den Spendenstand per Ende Mai 2020 schauen. Es sind leicht weniger Gaben eingegangen als durchschnittlich in den letzten Jahren (siehe Grafik).

Besonders dankbar sind wir über einige neue Spender. Dies auch dank der «Aktion 50 – Festhalten an der Lehre».

Mit den Studiengebühren allein können wir die Arbeit der STH Basel nicht finanzieren. Dafür ermöglichen wir mit den

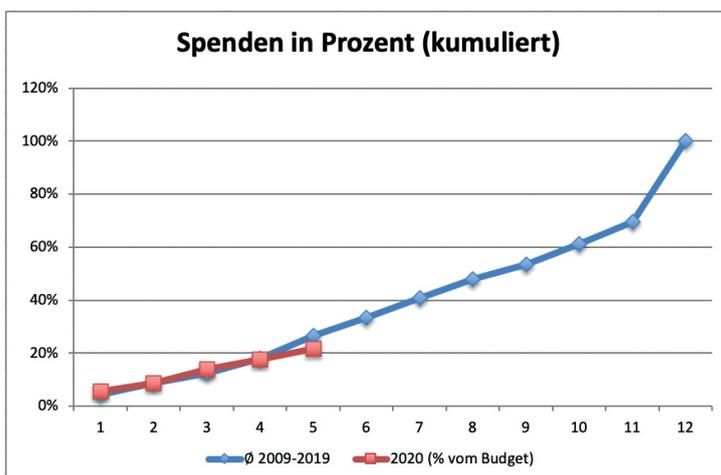
tiefen Studiengebühren Vielen, die sonst keine Möglichkeit dazu haben, ein akademisches Theologiestudium an der STH Basel.

Die STH Basel erhält keine staatlichen Gelder. Bewusst nicht, darum auch unser Name «Staatsunabhängige Theologische Hochschule».

Danke wenn Sie uns auch weiterhin unterstützen, und vielen eine Theologische Ausbildung an der STH Basel ermöglichen.



Roland Krähenbühl
Geschäftsführer



50 Jahre STH Basel Jubiläumsfeier

26. September 2020, 10 bis 16 Uhr
Chrischona-Campus, 4126 Bettingen

10:00 bis 12:00 Gottesdienst
Predigt: Pfr. Silas Deutscher
Grussworte / Diplomübergabe

12:00 bis 14:00
Mittag / Verpflegung

14:00 bis 16:00
Festprogramm
Festredner: Prof. Dr. Rolf Hille

Ab 16:00
Apéro zum Ausklang

Anmeldung
www.sthbasel.ch/jubilaeumsfeier